



Erkennungsmarke in Roetgen gefunden.

Ein Ort für Dorfgeschichte

Automobilgeschichte



Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.

Roetgener Blätter

Nr. 07 Juli 2024— Datum: 10.07.2024

Inhalt des Juliheftes 2024:

◆ SS am Roetgener Westwall?	Rolf Wilden	01
◆ „Heimatliches Gut“	Günther Sander	07
◆ Goggomobil	Hans-Günter Barth	12
◆ Bestattung nach fast 60 Jahren	Hans-Günter Barth	16
◆ HeuGeVe-Nachrichten	Redaktion	24
◆ Blickpunkt	Drei alte Fußballer	25

Titelbild: Der Fundort der Erkennungsmarke

Fast 80 Jahre ist es nun her, dass wieder einmal die Schrecken eines Krieges direkt über das Dorf Roetgen und seine Bewohner hereinbrachen. Wie verstörend und unglaublich beängstigend das für viele Bewohner am 12. Sept. 1944 war, kann man den vorhandenen Zeitzeugenberichten entnehmen. Vergessen haben die alten Roetgener die damaligen Ereignisse nicht, auch wenn die Erinnerungen daran inzwischen immer mehr verblassen und leider auch teilweise verfälscht werden. So kommt es ganz gelegen, dass wieder einmal ein Relikt gefunden wurde, was uns unvermutet in die damalige Zeit zurückversetzt. Diesmal ist es die **Erkennungsmarke** eines deutschen SS-Soldaten, die wahrscheinlich durch die Flut von 2021 an das damalige Westwallgrundstück des HeuGeVe gespült und dann von uns gefunden wurde. Betrachtet man dieses Zeitzeugnis, so wird uns wieder die ganze Bandbreite an Verblendung, Verbrechen und Unglück vor Augen geführt. Was wir bisher herausgefunden und wie wir versucht haben, mehr zu erfahren, können Sie in diesem RB-Heft nachlesen.

Impressum

Herausgeber: HeuGeVe-Roetgen e.V.

www.heugeve-roetgen.de

info@heugeve-roetgen.de

Tel.: 02471-2615

Redaktion: Rolf Wilden

Lektorat: Ulrich Schuppener

Auflage: 180 Exemplare

Druck: Druckerzubehör **Gerner**

Texte & Fotos: ©HeuGeVe-Roetgen, Autoren, gemeinfreie Quellen

Heftpreis: 3,00 €; für Mitglieder kostenlos!

Die in den Beiträgen gemachten Aussagen geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder.



Druckerzubehör
Gerner

Bundesstr. 68
52159 Roetgen
print-dz@web.de

Mobil: 0171-5597687
Tel: 02471-135673

Öffnungszeiten
Mo.-Fr.: 10:00 - 13:00 Uhr
14:00 - 18:00 Uhr
Mittwoch: 10:00 - 13:00 Uhr
Samstag: 10:00 - 13:00 Uhr

UPS
AccessPoint

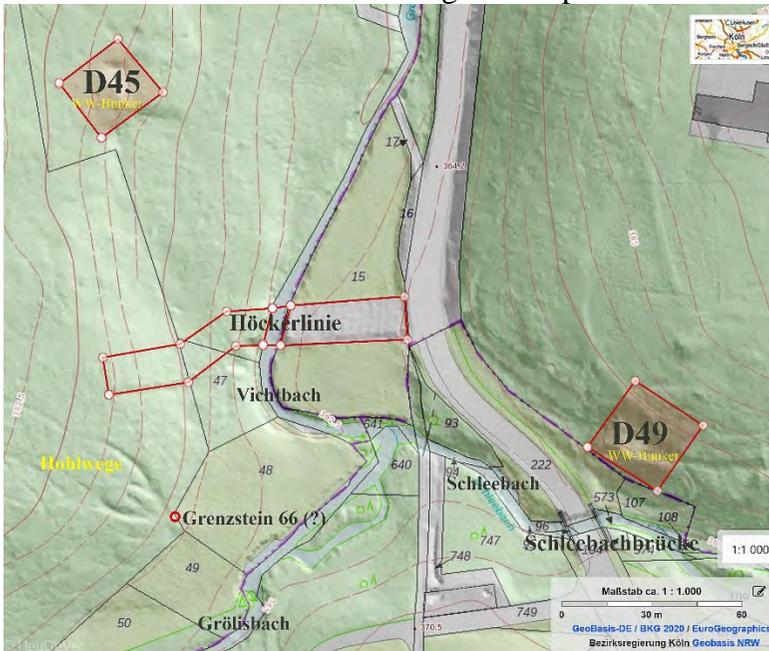


SS am Roetgener Westwall?

Der Fund einer Erkennungsmarke wirft Fragen auf.

Von Rolf Wilden

Als nach der Flut von 2021 am Schleebach, einem Zufluss des Vichtbachs, die Erkennungsmarke eines deutschen Soldaten gefunden wurde, bekam der HeuGeVe eine weitere Aufgabe. Betrachtet man den Fundort, so liegt er am Westwall, inmitten des Areals, das am 12. und 13. Sept. 1944 zwischen der US Army und der Deutschen Wehrmacht heftig umkämpft war.¹



Fundort der Erkennungsmarke

¹ Details zu den Ereignissen im Sept. 1944 findet man im RB-Buch Bd. V, die Karte auf S. 251, ISBN 978-3-86933-279-6, © HeuGeVe 2021.

Der Hauptkampf spielte sich damals zwischen den beiden Westwallbunkern D45 und D49 an der Roetgener Höckerlinie ab. Mitten hindurch führte auch 1944 die heutige Landstraße L238, die allerdings seit dem Westwallbau mit einer sog. Drehschrankensperre verschlossen werden konnte. Wie wir alle wissen, endete der Kampf damals mit der Überwindung des lokalen Westwalls und einem vollständigen Sieg der US Army. Roetgen war die erste deutsche Gemeinde, die von den Amerikanern im 2. WK erobert wurde; das NS-Regime wurde beseitigt und Roetgen kam im Sept. 1944 unter die Militärverwaltung der Alliierten.



Erkennungsmarke Nr. 227: 1. Kompanie, SS-Panzer-Jäger, Abt. 10

Da beim Auffinden von Erkennungsmarken die Möglichkeit besteht, dass man Reste eines Gefallenen entdeckt hat, haben wir den Fund ordnungsgemäß beim Bundesarchiv angemeldet. Da wir keine menschlichen Überreste gefunden hatten, konnte man aber zunächst davon ausgehen, dass die Marke irgendwie abhandengekommen war. Im Folgenden geben wir die Korrespondenz mit dem Bundesarchiv wieder und suchen Erklärungen.



POSTANSCHRIFT Bundesarchiv, Am Borsigturm 130, 13507 Berlin

Herrn
Rolf Wilden



E-Mail: rolf.wilden@t-online.de

HAUSANSCHRIFT Am Borsigturm 130, 13507 Berlin
POSTANSCHRIFT Bundesarchiv, Am Borsigturm 130,
13507 Berlin

TEL +49 (0)30 18 7770-1158

FAX +49 (0)30 18 7770-1825

BEARBEITET VON Frau F. Hildebrand
E-MAIL poststelle-pa@bundesarchiv.de

INTERNET www.bundesarchiv.de

DIKTUM 24.05.2024

MEIN ZEICHEN PA 2 – 2024/S-14

BETRIEFT Fund/ Entschlüsselung einer Erkennungsmarke

HIER -227- 1./ SS-Pz-Jg.Abt. 10

BEZUG Ihr Schreiben vom 06.03.2024

ANMERKEN ./.

Sehr geehrter Herr Wilden,

die Recherchen im Bundesarchiv-Bestand B 563 „Deutsche Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen Deutschen Wehrmacht (WAST)“ zu Ihrer Anfrage konnten nunmehr abgeschlossen werden.

Leider konnte der ehemalige Träger der Erkennungsmarke mit der persönlichen Nummer -227- und der Beschriftung 1./ SS-Pz-Jg.Abt. 10 (= 1. Kompanie SS-Panzer-Jäger-Abteilung 10) in den hier vorliegenden Verzeichnissen zu Erkennungsmarken nicht ermittelt werden.

Bitte beachten Sie, dass die erhalten gebliebenen und beim Bundesarchiv vorliegenden Unterlagen aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges unvollständig sind. Viele Aufzeichnungen sind durch die Kriegsumstände verloren gegangen.

Ein Gebührenbescheid geht Ihnen mit getrennter Post zu.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

gez. Frau F. Hildebrand

Die SS-Pz.-Jg. Abt. 10 gehörte im 2. WK zur 10. SS-Panzerdivision Frundsberg,² die nach ihrem Rückzug aus Frankreich aber nie durch Roetgen gekommen ist.³ Im Folgenden geben wir wieder, was Gerhard Kristan zum Einsatz der SS-Pz.-Jg. Abt. 10 in der Nähe von Roetgen herausgefunden hat:

Für die Wehrmacht gab es eine Auskunftstelle in Berlin (WASt), und auch für die Waffen-SS war eine ähnliche Einrichtung dort, die 1943 nach Bamberg umgezogen ist. Hier wurde auch das Erkennungsmarken-Verzeichnis der Waffen-SS geführt. Dieses ist leider in Bamberg 1945 durch Kriegseinwirkungen zum größten Teil vernichtet worden.

Jetzt stellte sich die Frage, ob die SS-Pz.-Jg. Abt. 10 hier in Roetgen am Westwall im Einsatz war und die Erkennungsmarke vielleicht einem Gefallenen zugeordnet werden kann. Das ist jedoch nicht der Fall. Die SS-Pz.-Jg. Abt. 10 wurde am 11. September 1944 der 9. Pz. Div. zur Verstärkung unterstellt, die zwischen Roetgen, Aachen und Eynatten verantwortlich war bzw. das Kommando führte. Die Abt. 10 war am 11. September 1944 der Pz. Brig. 105 unterstellt, die Eynatten zu verteidigen hatte. Die Abt. 10 bestand aus 2 Kompanien mit jeweils 10 leichten Panzerjägern IV und einer Versorgungs-Kompanie. Die Zuführung war für den Abend des 11. September 1944 geplant und die Abt. 10 wurde um 15:00 Uhr nach Eynatten in Marsch gesetzt. Um 16:00 Uhr befahl die 7. dt. Armee die sofortige Rückführung der SS-Pz.-Jg. Abt. 10 nach Roermond, weil dort die Amerikaner starken Druck ausübten. Darüber hatte sich das deutsche LXXXI. Korps einfach hinweggesetzt. Man argumentierte, die Abt. 10 sei auf dem Marsch nach Eynatten und könne nicht mehr zurückbefohlen werden. Die Pz. Brig. 105 setzte die SS-Pz.-Jg. Abt. 10 zwischen Astenet, Eynatten und Lichtenbusch

² [10th SS Panzer Division Frundsberg - Wikipedia](#)

³ Private Auskunft von Gerhard Kristan

ein, wo die Pz. Jäger mit ihren 20 Jagdpanzern am frühen Morgen des 12. September 1944 in Stellung gingen, um die Amerikaner aufzuhalten. Nordöstlich von Eynatten wurden die Amerikaner tatsächlich von der SS-Pz.-Jg. Abt. 10 zum Stehen gebracht. Die Amerikaner verloren 4 Panzer. Hier hat die 1. Kompanie SS-Pz.-Jg. Abt. 10 gehalten. Die 2. Kompanie der Abteilung stand am 12. September 1944 zwischen Berlottes und Steinkaul (Straße Eynatten – Lichtenbusch) in Stellung. Weil die Heeresgruppe B, und die 7. dt. Armee weiter Druck auf das dt. LXXXI. Korps ausübten, die SS-Pz.-Jg. Abt. 10 nach Roermond in Marsch zu setzten, zog sich die 2. Kompanie nach Oberforstbach und die 1. Kompanie über die Straße Eynatten – Köpfchen –Aachen, zusammen mit den Resten der Pz. Brig. 105, zurück. Die 9. Pz. Div. meldete die Inmarschsetzung der SS-Pz.-Jg. Abt. 10 nach Roermond gegen 17:30 Uhr am 12. September 1944.

Die SS-Pz.-Jg. Abt. 10 hat also niemals hier bei uns in Roetgen am Westwall gestanden. Die Erkennungsmarke kann demnach auch nicht einem etwa hier gefallenem Waffen-SS Angehörigen zugeordnet werden. Nach dem Krieg haben viele Angehörige von Waffen-SS-Einheiten ihre Sachen vernichtet, die Hinweise auf SS-Zugehörigkeit beinhalteten. Dazu gehörte natürlich auch die Erkennungsmarke. Der Fundort an der Schleebachbrücke spricht für diese Entsorgungs-These. Die Erkennungsmarke stellt unter Sammlern einen gewissen Wert dar, der etwa zwischen 50 € und 500 € liegen könnte.

Man könnte überlegen, die Erkennungsmarke unseren Freunden in Eynatten zu übergeben, weil die 1. Kompanie SS-Pz.-Jg. Abt. 10 am 12. September 1944 zwischen Eynatten und Köpfchen gekämpft hat. Bei uns ist sie nur bezüglich der Reparaturarbeiten nach dem Flutereignis vom 14. Juli 2021 von Interesse, unter dem Motto: „Was man alles nach der Flut so findet.“

Jagdpanzer IV of SS Panzerjäger Abteilung 10, commanded by Stürmbahnhofführer Roestel in the Area of Holz (Kerkrade) just a few hundred meters from the German border. There was a mechanical failure that could not be solved in time. Crew warned locals to open the windows before blowing up the machine.



© Gerhard Kristian

Im alten Pfarrhaus begeistert „Heimatliches Gut“

Im Dorfarchiv Hauset findet man „Ostbelgiens größtes Bilderbuch“.

Von Günther Sander

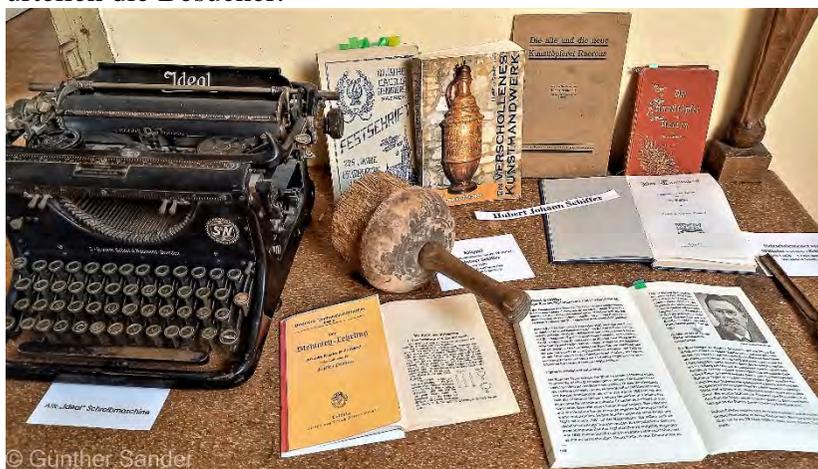
Was im ostbelgischen Hauset bereits seit fast zwei Jahren realisiert wurde und existiert, das steht bei zahlreichen Heimatvereinen auf der Wunschliste ganz oben: ein eigenes Dorfarchiv! Die offizielle Eröffnung fand im August 2022 statt. Seit der Zeit hat Hausets „Gute Stube“ im alten Pfarrhaus neben der Kirche eine feste Bleibe gefunden. Auf zwei Etagen wächst hier zusammen, was zusammen gehört: „Heimatliches Gut aus verschiedenen Epochen!“



***Bei der Installation des „Größten Bilderbuches Ostbelgiens“ (von links):
Walther Janssen und Christoph Laschet***

Die treibende Kraft in Sachen Dorfarchiv war der „Freundeskreis Dorfarchiv Hauset“, allen voran „Heimatsfreund“ und „Heimatkenner“ Walther Janssen, der die Fäden in der Hand hielt und mit einem „harten Kern“ die Realisierung möglich machte. Janssen hat seinen großen Wunsch erfolgreich verwirklicht.

So befindet sich im Obergeschoss des Dorfarchivs Ostbelgiens größtes Bilderbuch, das von dem Raerener Christoph Laschet (Geologe und technischer Zeichner) mit großem Engagement geschaffen und installiert wurde. Eine echte Bereicherung: Die zehn großen, übersichtlich angeordneten und textlich aufgearbeiteten Seiten des „blätterbaren Buches“, das die ehemaligen Schautafeln der damaligen Ausstellung „600 Jahre Kirche im Dorf“ aus Raeren enthält, sind in einer Größe von etwa ein mal zwei Meter zu sehen und in eine schwenkbare Konstruktion eingehängt. Ein echtes „Prachtwerk“, das Laschet geschaffen hat, urteilen die Besucher.



Schöne Sachen von Hubert Schiffer dürfen im Dorfarchiv nicht fehlen.

Übrigens, bisher haben bereits viele Gönner dem Dorfarchiv hübsche Objekte überlassen. So bereichern „alte Pötte“ aus Hauseter Töpfereien (Krüge, Töpfe) die Einrichtung und füllen die Vitrinen. Ein Wunsch von Walther Janssen und seinem Team ist, dass alles Schöne und Wertvolle, das bisher im Dorfarchiv zu sehen ist, nicht im Verborgenen bleiben soll. So haben die Petrus-Schützen aus Hauset, die sich 2017 aufgelöst haben, ihre Fahne und mehrere Urkunden aus Ausstellungsstücken dem Archiv überlassen. Und es gibt ein Schülerverzeichnis von Raeren-Sief, das einmal zu Raeren gehörte.



Die Schützenfahne, Orden und Pokale sowie eine Uniform wurden zum Geschenk gemacht.

Der Förderverein Dorfarchiv Hauset freut sich natürlich über weitere Kontaktaufnahmen von Unterstützern. Wer Fotos, Videos oder Dokumente zur Verfügung stellen möchte, die von dorfgeschichtlicher Bedeutung sein könnten, wer private Alben und einfach nur „Schätzchen“ jeder Art, die auf dem Dachboden

im Verborgenen schlummern, so aus den Bereichen Kirche, Gebäude, Schule, Dorffeste oder Straßenbau, loswerden möchte, der kann sich per Mail an paul.kockartz@gmail.com wenden.



Dieser schöne Krug des Raerener Hubert Schiffer bereichert das Dorfmuseum

Alles Schöne und Wertvolle, das bislang im Dorfarchiv zu sehen ist, kann an jedem ersten Dienstag im Monat von 9 bis 12 Uhr und an jedem ersten Samstag im Monat von 14 bis 17 Uhr

besichtigt werden. Die „Gute Stube“ ist für die breite Öffentlichkeit zugänglich. Hier sind die „Heimatfreunde“ herzlich willkommen.



© Günther Sander

***Hanneliese Hick-Radermacher überließ dem Dorfarchiv eine Sammlung
Hauseter Töpfereien.***

Goggomobil

Autogeschichte aus den 1950er und 1960er Jahren

Von Hans-Günter Barth

Über Pfingsten 2003 hatte der GLAS-Automobil-Club International zum 30. **Automobil-Clubtreffen nach Monschau** eingeladen (im Jahr 2002 hatte man sich in Wien getroffen).

Aber was steckt hinter dem Namen GLAS Automobil? Die Landmaschinenfabrik GLAS wurde im Jahr 1873 gegründet. Die Firma verspürte Ende der 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts einen Rückgang bei der Nachfrage nach Landmaschinen. Daher schaute man sich nach anderen Absatzmärkten um. In Italien beobachtete man den Siegeszug der Vespa und spürte, dass sich auch im Nachkriegsdeutschland ein Motorrollerboom abzeichnen könnte. So wurde ein ILo-Zweitaktmotor mit 125 ccm und ein mit Dreigang versehener Roller entwickelt, der 1951 in Serie ging. Für dieses Gefährt war schnell ein Name gefunden: Goggo. Es war der Kosenamenname des jüngsten Familiensprosses von GLAS.

Es folgte eine Programmweiterung auf 150 ccm und 200 ccm. Der Goggo-Roller wurde wahlweise auch mit Seitenwagen angeboten. Von Juli 1951 bis Dezember 1956 verkaufte man 46.181 Roller.

Doch die Sehnsucht nach Mobilität mit einem Dach über dem Kopf wurde immer größer. Ab Februar 1955 wurden Kleinwagen mit zwei seitlichen Türen (der erste Prototyp war noch mit Fronttür ausgestattet) und Platz für eine vierköpfige Familie zum Preis von 3.000 DM angeboten. Die Limousine war ein kleines Raumwunder, grundsolide und robust gebaut. Der Goggo war zunächst mit einem Zweitaktmotor von 250 ccm ausgestattet, der um die 300 ccm Version und eine 400 ccm Version erweitert wurde. Die Leistungsbreite reichte von 13,6 PS für die Einstiegsversion, bis zu 20 PS für die 400 ccm TOP-Version. Ab Februar

1957 wurde das Goggomobil Coupe produziert. Im November 1957 gab es sogar einen Goggo-Transporter.



GLAS Goggomobil, 1955

Am 28. März 1958 waren schon 100.000 Goggomobile gebaut worden. Insgesamt produzierte man 280.000 Fahrzeuge. 1956 exportierte man bereits in 36 Länder der Erde.

Allerdings veränderte der steigende Wohlstand die Nachfrage nach Personenwagen. GLAS realisierte Pläne, das Modell-Programm zu erweitern. Der „Isar“ sollte den Anschluss nach oben sicherstellen. Das Fahrzeug war ausgestattet mit einem 600 ccm Zweizylinder-Viertaktboxermotor und 19 PS. Ab August 1958 ging der „Isar“ in Serie. Ein 700 ccm Motor mit 30 PS erweiterte das Programm; im November 1959 kam eine Kombi-Version hinzu.



GLAS Isar, 1958

Trotz aller Anlaufschwierigkeiten wurden bis Ende 1965 immerhin 87.585 „Isar“ produziert und verkauft. Dem Fahrzeug aber fehlte der Charme des Kleinwagens und wurde als „erwachsenes“ Fahrzeug vom Markt nicht ausreichend akzeptiert.

Aber GLAS brachte dann einen völlig neuen Vierzylinder-Reihenmotor mit 1.000 ccm und 42 PS auf den Markt. Dieser Motor war das kraftvolle Herz der GLAS 04-Serie, die mit dem S 1.400 Coupe ab Mai 1962 anliefe. Dieser Wagen kam an, hatte sportliche Qualitäten und war immer häufiger auch auf den Rennstrecken erfolgreich. „Porsche des kleinen Mannes“ war sein Beinamen.

Eine Limousine und ein Cabrio kamen 1963 auf den Markt. Das Angebot wurde 1966 um eine Schrägheck-Limousine erweitert. Die Motoren wurden auch mit 1.200 ccm und 1.300 ccm angeboten. Die leistungsstärkste Version hatte 85 PS.

GLAS war von 1963 bis 1965 mit dem 04 im Tourenwagen-Sport sehr erfolgreich und gewann mit Gerard Botmer die Deutsche Tourenwagen-Rundstrecken-Meisterschaft. Mit dem GLAS V8 startete man den Ausflug in die Oberklasse.



GLAS 04-Serie-Cabrio, 1966

Um die Zukunft von GLAS abzusichern wären erhebliche Investitionen und Umstrukturierungen notwendig gewesen. Das Image von GLAS wurde nicht in dem Maße weiterentwickelt wie das Produktprogramm. Image und Produkt klafften weit auseinander. Am Ende stellte sich der Erfolg auf dem Markt nicht in dem Maße ein, wie es für die Zukunftssicherung von GLAS notwendig gewesen wäre. Das hatte man bei GLAS frühzeitig erkannt und der Übernahme durch BMW am 10. November 1966 zugestimmt. In einer Presse-Mitteilung von BMW hieß es: „Die bayerische Automobil-Geschichte ist um ein großes Ereignis reicher geworden. Die Unterschriften wurden unter einen Vertrag

gesetzt, wonach die GLAS-Automobilwerke Dingolfing Bestandteil der Bayerischen Motorenwerke München geworden sind. Eine Konzentration fand statt, die Bayern endgültig zu einem bedeutenden Automobil-Zentrum macht."

GLAS hat 16 Jahre lang Geschichte geschrieben. Nur gut, dass der GLAS-Automobil-Club International e.V. die Erinnerung an den Goggo aufrecht erhält.

Bestattung nach fast 60 Jahren

Über einen US-Soldaten der 99. Infanteriedivision

Von Hans-Günter Barth

In seinem Buch „Schicksale zwischen den Fronten“ vermerkt Dr. Adolf Hohenstein zu Mittwoch, 13. Dezember 1944: „An diesem schneereichen Tag beginnen die amerikanischen Angriffe über Simmerath nach Kesternich und in Richtung Wahlerscheid auf die Talsperren.“ Im Rocherather Wald sollte sich unweit von Wahlerscheid eine kleine Tragödie abspielen.

Seit 1988 hat eine 4-köpfige Suchgruppe schon 10 gefallene und vermisste US-Soldaten im Bereich der Gemeinde Büllingen gefunden. Am 14. September 2003 machte diese Suchgruppe im besagten Rocherather Wald einen weiteren Fund. Eigentlich war besagte Gruppe vor Ort, um Angaben von Kriegsveteranen zur Anordnung von Schützenlöchern, Lage von Befehlsständen usw. zu überprüfen. Die Männer stießen auf dem Rückweg auf US-Mörsergranaten, einige Munitionskisten und Blindgänger von Granaten. Bei der Weitersuche fanden sie schließlich unter dem Deckel eines Munitionskastens in einer kleinen Mulde die sterblichen Überreste eines US-Soldaten. Seine Kennmarke wies ihn als Soldat der 99. US-Infanteriedivision aus.

Der Soldat gehörte nach Recherchen einer Kampfgruppe an, die am 13. Dezember 1944 die Kreuzung Wahlerscheid angriff. Die amerikanischen Soldaten mussten sich aber nach heftigen Kämpfen und der Einnahme einiger Bunker am 16. und 17. Dezember, zu Beginn der Ardennenoffensive, zurückziehen. Ihnen drohten gar nach der Einnahme von Rocherath durch deutsche Truppen die Einkesselung und Gefangennahme. Daher wurde in aller Eile eine Flankensicherung in den Feldern östlich der Straße Wahlerscheid - Rocherath eingerichtet. Die Soldaten nahmen sich nicht die Zeit, tiefe Schützenlöcher auszuheben, sondern bauten gleich ihre Granatwerfer und MG's auf. Einige Panzerabwehrgeschütze verblieben hinter einer Buchenhecke versteckt an der Straße.



US-Soldaten und belg. Militär bei der Gedenkveranstaltung

Die Bedienung dieser Geschütze entdeckte am nächsten Tag Bewegung in rd. 800 m Entfernung und eröffnete sogleich das

Feuer. Es waren allerdings die eigenen Soldaten, die sie unter Beschuss nahmen. Drei Soldaten wurden dadurch getötet, mehrere verwundet.

Da sich die amerikanischen Soldaten weiter zurückziehen mussten, blieben die Toten liegen. In dem betreffenden Feldgebiet wurden in den Nachkriegsjahren größere Erdbewegungen durchgeführt, so dass die toten Soldaten nicht gefunden wurden. Außerdem waren die Angaben über den Ort des Geschehens sehr ungenau.



Kranzniederlegung am Denkmal der 99. US-Infanteriedivision

Die sterblichen Überreste des am 14. September 2003 gefundenen Soldaten (Nachforschungen über die beiden anderen US-Soldaten wurden in die Wege geleitet), der mit 19 Jahren sein Leben lassen musste, wurden am 29. April 2004 in der Pfarrkirche von Rocherath in einer bewegenden Zeremonie durch den Bürgermeister von Büllingen, Gerhard Palm, an die Botschafterin der Vereinigten Staaten, Brenda Schoonover, übergeben.

Zahlreiche Ehrengäste, Fahnenabordnungen von Kriegsveteranenverbänden, rd. 100 Schulkinder und zahlreiche Schaulustige verfolgten die ergreifende militärische und religiöse Feier, die mit einer Kranzniederlegung am Denkmal der 99. US-Infanteriedivision begann und in der gegenüberliegenden Pfarrkirche ihre Fortsetzung fand. Auch zahlreiche Medienvertreter, darunter das belgische Fernsehen und ein Kamerateam der BBC, hatten den Weg nach Rocherath gefunden.

Zum Schluss der Abschiedsfeier für den mit 19 Jahren gefallenen Soldaten der 99. US-Infanteriedivision, die mit Orgelmusik, Trompetensignalen und Glockengeläut umrahmt wurde, trugen Soldaten den mit der amerikanischen Flagge bedeckten Sarg vor die Kirche, wo ein Leichenwagen der US-Militärbasis Ramstein die sterblichen Überreste übernahm. Bei der Abfahrt des Leichenwagens sang ein Kriegsveteran die amerikanische Nationalhymne.



Abtransport des Gefallenen nach Ramstein

HeuGeVe-Nachrichten

Neue Mitglieder: seit 25.05.2024

23.06.2024

Silvia Wolter

Roetgen

Unsere **Monatstreffen** finden z.Z. im **ev. Gemeindehaus** in der Rosentalstraße 12 statt. Wir treffen uns immer am 2. Mittwoch im Monat **um 19:30 Uhr. Das nächste Treffen ist also am 10.07.2024.** Unsere **Mitglieder und Gäste** sind herzlich willkommen.

Kurze Tagesordnung:

- Topthema: **Familiengeschichten**
- Anliegen der Versammlungsteilnehmer

Themen bei den Monatstreffen (MT)

Nachdem bei den meisten MT in den vergangenen Monaten das Thema „**Alte Weberei**“ immer im Vordergrund gestanden hat, kam jetzt bei unseren Mitgliedern der Wunsch auf, andere Themen wieder mehr auf die Tagesordnung zu setzen. Vorgeschlagen wurde von Werner Cosler, das Thema **Roetgener Familien** wieder etwas öfter zum Thema zu machen. Dazu kann man bemerken, dass im HeuGeVe eine Genealogie-Arbeitsgruppe besteht, die zum Ziel hat, das existierende Roetgener Familienbuch (Eysoldt) zu erneuern.

In welcher Form wir das Thema Familien bei den MT behandeln wollen, ist z.Z. offen. Es sollte beim nächsten Treffen zunächst einmal geklärt werden, ob und wie wir das angehen wollen, über welche Familien wir uns unterhalten können und wer das organisiert. Wir glauben nicht, dass eine vernünftige und interessante Behandlung des Themas ohne Vorbereitung möglich ist.

Für weitere Themen möchten wir wieder einmal auf unsere „**Tabellen**“ hinweisen, in denen wir schon vor einem Jahrzehnt angefangen haben, wichtige und interessante Roetgener Themen aufzuarbeiten und zu dokumentieren. Beispiele sind etwa Zusammenfassungen über „Roetgener Gastwirtschaften“ oder „Brunnen und Teiche in Roetgen“ etc. Darunter befindet sich auch die „Zeittafel von Roetgen“, die eine Überarbeitung gut vertragen könnte.

Wer weiter Vorschläge oder auch **persönliche Interessen** hat, die eines gemeinsamen Themas wert sind, könnte das beim MT einmal vortragen. Vielleicht ergibt sich ja eine interessante Aktivität für den HeuGeVe.

Der kath. und der ev. Kirchweg

Folgende Mitteilung erhielten wir vom Vorsitzenden des Vereins Sternrouten e.V., Benedikt Magrean, der auch Mitglied im HeuGeVe ist:

Ich habe in dieser Woche im Pfarreirat Roetgen über den diesjährigen Kirchweg nach Konzen berichtet. Im Anschluss hat sich der Pfarreirat bereit erklärt, die Organisation des Kirchweges nach Konzen ab 2025 führend zu übernehmen, was mich sehr freut. Ich denke, dass die Organisation da an der richtigen Stelle und auch langfristig gesichert ist. Ich habe Ihre Adresse als einen der Partner in dieser Sache an Frau Paßen/Frau Cosler des Roetgener Pfarreirates weitergegeben. Ich würde mich freuen, wenn Sie die Info auch mit in eines der nächsten Monatshefte übernehmen.

Ich glaube, dass wir zwei in den vergangenen Jahren da etwas wirklich Gutes geschaffen haben. Hier nochmal ein herzliches Dankeschön für sehr gedeihliche Zusammenarbeit. Vielleicht gelingt das ja auch mit dem protestantischen Kirchweg. Was halten Sie davon, Pfarrer Bentzin vorzuschlagen, den Weg mit

Roetgenern zum Reformationstag Ende Oktober zu gehen? Ich weiß vom letzten Jahr, dass dann in Stolberg in der Finkenbergrkirche immer ein kleines Fest ist. Das würde aus meiner Sicht gut passen.

Wir empfinden das auch für den HeuGeVe als einen Erfolg von langjährigen Bemühungen, der uns anregen sollte, in Zukunft ähnliche Aktionen – auch mit anderen Vereinen – zu planen und anzufangen. Danke an Benedikt Magrean!

Trauerfälle im HeuGeVe

Der HeuGeVe trauert um sein verstorbenes Mitglied:

Gisela Fendel

*23.12.1933 †25.05.2024

Wir danken ihr für die Mitarbeit
und nehmen sie in unsere Ahnentafel auf.

Heimat- & Geschichtsverein Roetgen e.V.

Pläne für den 12. Sept. 2024

An diesem Tag sind es 80 Jahre her, dass die US Army Roetgen besetzte, das NS-Regime beseitigte und Roetgen unter Militär-

verwaltung der Alliierten stellte. Wegen der historischen Relevanz dieses Ereignisses für unsere freiheitlich, demokratische Grundordnung planen wir verschiedene Aktionen:

- Kurze Feier am Gefallenendenkmal (Treffen am Denkmal?)
- Vortrag: „Der 12./13. Sept. 1944 in Roetgen“ (Kristan)
- Bilderausstellung, „Thema 1944“ (Lauscher, Kristan, Wilden)
- Buch: „Stichtag 12. Sept. 1944“ (Schuppener, Kristan, Wilden)
- Eventuell Teilnahme am Familienfest der Gemeinde Roetgen. Peter Lauscher hat sich bereit erklärt, sich um die Organisation zu kümmern; er braucht noch Hilfe (Ingrid Hamann fragen).

Kurzer Bericht über das Juni-Monatstreffen

Unsere Pläne für den 12. Sept. 2024 nehmen Gestalt an (siehe oben). Wir brauchen sicher noch organisatorische Unterstützung für die 37. Woche.

Werner Cosler berichtete über das „Lütgens“: Bei einem Treffen mit der „obersten Denkmalschutzbehörde“ gab es offensichtlich Probleme mit unseren Notmaßnahmen, die nach unserer Ansicht unabdingbar waren und **die den Zusammenbruch des alten Hauses verhindert haben**. Es ist offensichtlich nicht gelungen, die Dringlichkeit dieser Aktion den agierenden Denkmalschützern zu vermitteln. *Das ist umso unverständlicher, als seit der Unterschutzstellung des „Lütgens“ im Jahre 1987 mittlerweile 37 Jahre vergangen sind und bei den ersten Versuchen, das Denkmal zu retten, der Denkmalschutz dem HeuGeVe Probleme macht.* Das Ergebnis ist, dass wir jetzt neben dem **Bauantrag** auch noch Anträge an den Denkmalschutz stellen müssen. Dazu gehört natürlich auch ein **Sanierungskonzept**, das von Werner Cosler ausgearbeitet werden muss. Beides, Bauantrag und **„Denkmalschutzantrag“**, kosten Geld und sollen bis zur 25. Woche (Mitte Juni) fertiggestellt werden.

Die Forderung der Sparkasse nach einem **Mietvertrag** mit der Gemeinde Roetgen für das renovierte Gebäude führt dazu, dass wir uns mit den Fraktionen des Roetgener Gemeinderat abstimmen müssen. Unser Wunsch ist natürlich, dass alle Fraktionen uns unterstützen. Eine positive Abstimmung im Gemeinderat mit Gegenstimmen halten wir nur für ein zweitbestes Ergebnis.

Durch die Diskussion über die Sanierung des „Lütgens“ mussten wir leider feststellen, dass der HeuGeVe mit seinem Projekt ein „Public-Relations-Problem“ in Roetgen hat. Von „Ma söene Schwäjel draahaue!“ bis zum Vorwurf, der HeuGeVe würde sich auf Kosten der Allgemeinheit ein Vereinsheim bauen lassen, sind viele Gemeinheiten zu hören. Es ist uns offensichtlich nicht gelungen, die Sanierungsfähigkeit des alten Hauses zu vermitteln. **Was das Vereinsheim angeht, so haben wir diese Formulierung nie verwendet.** Wir haben im Gegenteil immer betont, dass der Erhalt des Denkmals unser oberstes Ziel ist, selbst wenn der HeuGeVe nichts davon hat. Auch die Zurückstellung der Scheunensanierung bei der Restauration des Gebäudes bezeugt unsere selbstlosen Absichten. Natürlich wäre es schön, wenn auch für den HeuGeVe ein Platz bliebe, **damit endlich auch in Roetgen eine Stelle geschaffen wird, die ein wenig an seine Geschichte erinnert.** Der Plan, in einer besonderen Aktion auf allen Kanälen für das „Projekt Lütgens“ zu werben, wurde erst einmal verschoben.

Diskutiert wurde auch über ein **Nutzungskonzept** für das renovierte Haus: Zwischen Eigentümer und Nutzer soll eine Institution geschaffen werden, die für die notwendigen Formalitäten sorgt; im einfachsten Fall könnte das z.B. ein Minijob sein.

Unabhängig von all diesen Überlegungen muss der HeuGeVe bald entscheiden, ob er wirklich diesen schweren Weg gehen will; sehr bald wird das Projekt nämlich zum „river of no return“.

Blickpunkt



Manfred Schmitz schickte uns diesen Blick in die Roetgener Vergangenheit. Ein genaues Datum gibt es nicht bei diesem Foto, aber es wird wohl so Mitte der 1950er Jahre gewesen sein, als sich **drei alte Fußballer** zu einem Bier in der Gaststätte Adolf Wilms am Markt trafen. Worüber sich (v.l.) **Fritz Schmitz** (von der Bundesstraße), in der Mitte **Paul Schmitz** (Vater von Manfred) und **Albert Graff** (aus der Greppstraße), auch bekannt unter Ide Albert, damals unterhielten, können wir nur raten. Bekannt ist noch, dass Ide Albert einen Laden in der Greppstraße hatte; dort wurde damals Getreide geröstet – oder etwa auch geschmuggelte Bohnen? – Es roch dort immer sehr stark nach Kaffee.

Nahe läge, dass sich die Drei vielleicht über die 1954 gerade gewonnene Fußballweltmeisterschaft unterhielten und dazu ein Bier tranken.— Wenn uns jemand ein Gruppenbild schickte, auf dem einige Roetgener in einer Roetgener Gastwirtschaft im Ortszentrum von Roetgen ein Bier auf die 2024 gewonnene Europameisterschaft trinken, würden wir das mit Vergnügen veröffentlichen.



sparkasse-aachen.de

Brauchtum ist einfach.

Wenn der Finanzpartner Vereine fördert, die Tradition und Geschichte in der Region lebendig halten.

 Sparkasse
Aachen